

der Zwergprinz, dann könnte ich immer mit Dir spielen und später würdest Du meine Frau. — —“

„Ach, das sagt Frits auch immer —“ lachte Klein-Hilda herzlich. „Wir spielen dann Mann und Frau zusammen und Else ist unser Kind!“

„Wer ist Else?“ fragte der Zwergprinz.

„Meine alte Puppe!“

„So möchtest Du nicht hier bleiben und meine Frau werden?“ fragte Quiribinkel.

„Ach gar! das geht doch nicht! ich bin ja viel zu groß und ich wachse noch mehr — so hoch!“ belehrte Hilda den Prinzen; der verzog aber seinen häßlichen großen Mund zum Weinen und schrie:

„Ich will Dich aber zur Frau haben — viel lieber, als Quakelina, meine Braut!“

„Qua—ke—lina —“ stieß Klein-Hilda noch lachend hervor, dann verstummte sie vor Schrecken, denn wie der Blitz kam ein kleines, häßliches, buckeliges Wesen zwischen sie und Quiribinkel geschossen, und gab dem armen Prinzen eine solche Ohrfeige, daß er auf den Boden hinunter kollerte und Klein-Hilda vor Entsetzen in die Höhe fuhr! — —

„Was hast Du, Kind — Du sprichst und lachst ja so viel im Schlafe?“ — fragte die Mutter, die mit dem Lichte in der Hand und besorgten Blickes vor Hildas Bettchen stand. — Aber Hildas müde Augen fielen schon wieder zu und das Mündchen lallte nur noch: „Kindergartentante bei den Zwergen — ach — war das schön!“

